Zu den Aufgaben der Kreisparteiorganisation in weiterer Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED im Studienjahr 1986/87

Aus dem Referat des Sekretariats der SED-Kreisleitung auf der Kreisparteiaktivtagung am 9. September
Referent: Genosse Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung

Im Mittelpunkt der Arbeit im Studienjahr 1986/87 steht die umfassende Auswertung und weitere Durchführung der Beschlüsse des XI. Parteitages der SED. Aufbauend auf die im vergangenen Studienjahr erreichten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen, gestützt auf die im Referat des Mitgliedes des Politbüros und Sekretärs des ZK der SED, Genossen Kurt Hager, auf der Zentralen Konferenz des MHF am 30. Juni 1986 und in der Direktive für das Studienjahr 1986/87 gegebenen Orientierungen und gestellten anspruchsvollen Aufgaben, kommt es in weiterer Verwirklichung des Beschlusses der Kreisleitung vom 30. 4. darauf an, eine bedeutende Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit und gesellschaftlichen Wirksamkeit in Erziehung, Aus- und Weiterbildung, in Forschung, Wissenschafts- und Kaderentwicklung sowie in der medizinischen Betreuung und des materiell-technischen Bereiches zu erreichen. Immer mehr wird dabei zum Maßstab, wie der notwendige Vorlauf in der Wissenschaft gesichert und die Ausbildung an den Erfordernissen der kommenden Jahrzehnte orientiert wird.

Den vertrauensvollen Meinungsstreit verstärken

Der erste Schwerpunkt im neuen Studienjahr besteht darin, eine lebendige, überzeugende, jeden erreichende und leistungsmotivierende politische Arbeit, den vertrauensvollen Dialog über die Grundfragen der Innen- und Außenpolitik durchzuführen.

Mit der Entwicklung der Gesamtstrategie der Gesellschaft bis zum Jahr 2000 auf der Grundlage unseres Parteiprogramms hat der XI. Parteitag auch für das Hochschulwesen Ansprüche und Aufgaben einer qualitativ neuen Dimension gestellt.

Tief in das Wesen des neuen Abschnittes unserer gesellschaftlichen Entwicklung einzudringen heißt deshalb für unsere Tätigkeit vor allem, die Rolle der Wissenschaft für den ökonomischen und sozialen Fortschritt im Kampf um den Frieden unter den heutigen Bedingungen zu begreifen.

Auch im neuen Studienjahr bleibt es eine wichtige Aufgabe, den begründeten Optimismus zu vertreten, daß es möglich ist, den Frieden zu erhalten. Es ist erforderlich, den Blick der Sektionsangehörigen über aktuell-politische Einschätzungen des XI. Parteitages hinaus auch für theoretische und praktische Probleme des neuen Abschnitts der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wie auch des internationalen Klassenkampfes zu schärfen und besonders die Studenten zu eigenständiger Analyse und klassenmäßiger Bewertung des Weltgeschehens zu befähigen.

Jeder muß die einfache Wahrheit begreifen: Ansprüche an den Sozialismus sind zuerst Ansprüche an die eigene Leistung. Dies muß sich mit der Ausprägung kämpferischer Haltungen verbinden, denn auch im Sozialismus setzt sich Neues nicht im Selbstlauf durch. Wer Neues durchsetzen will, braucht dazu ein gesundes Selbstvertrauen und die unbedingte Überzeugung von der Richtigkeit seiner angebotenen Lösung. Das setzt voraus, daß im Kollektiv die Positionen ausgestritten, kritisch bewertet und zur Auffassung aller geworden sind. Gerade auf die wesentliche Verstärkung des vertrauensvollen offenen Meinungsstreites im Arbeits- und Studienkollektiv über die vielfältigen Fragen der Innen- und Außenpolitik ebenso wie über die wissenschaftliche Leitung, die optimalste Lösungsvariante einer anspruchsvollen Aufgabe, über inhaltliche und methodische Fragen der Lehre oder über wissenschaftsstrategische Probleme, möchten wir die Aufmerksamkeit der Grundorganisationen und staatlichen Leiter lenken.

Durch die Sicherung einer noch regelmäßigeren differenzierteren Einschätzung der politisch-ideologischen Lage jeder Leitung der Grundorganisationen, einer noch besseren Abstimmung mit den Leitungen der Massenorganisationen und den staatlichen Leitern auf der Grundlage des Planes der koordinierten massenpolitischen Arbeit, ist die Effektivität und Wirksamkeit der politisch-ideologischen Arbeit wesentlich zu erhöhen. Längerfristig wollen wir uns dabei auf die Vorbereitung des 70. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1987 einstellen, woraus der Kreisorganisation der DSF spezifische Aufgaben erwachsen. Jeden erfassen, jeden gewinnen und keinen zurücklassen, bleibt die Aufgabe.

Einen bedeutenden Zuwachs muß das individuelle politische Gespräch der Hochschullehrer und staatlichen Leiter mit ihren Studenten bzw. den jungen Arbeitern, Schwestern und Angestellten erhalten. Gleichzeitig gewinnt die Durchsetzung der Forderung des Programms und Statuts unserer Partei, jeder Genosse ein Agitator, „Wo ein Genosse ist, da ist die Partei", dort sind die überzeugendsten Argumente und die größten Initiativen, wachsendes Gewicht.

Den Bildungsvorlauf konsequent sichern

Die Beschlüsse des XI. Parteitages mit Leben erfüllen heißt für uns an der KMU, in weiterer Durchführung des programmatischen Politbürobeschlusses vom 18. März 1980 konsequent den notwendigen Bildungsvorlauf für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu sichern. Das ist unsere entscheidende politische Führungsverantwortung, um zugleich auch unserer internationalistischen Verpflichtungen für die qualifizierte Aus- und Weiterbildung ausländischer Studierender stets gerecht zu werden.

Aufbauend auf den erreichten Ergebnissen und Erfahrungen des Studienjahres 1985/86 gilt es, die Anstrengungen noch stärker darauf zu konzentrieren, in Erziehung, Aus- und Weiterbildung eine spürbare Erhöhung der Effektivität, der Praxisbezogenheit und der Praxiswirksamkeit, einen bedeutenden Zuwachs an politischer Haltung und fachlicher Leistungsfähigkeit zu gewährleisten. Es muß uns gelingen, Erziehung und Ausbildung der Studenten so zu profilieren, daß die Aneignung fundierter fortgeschrittenster Grundlagen- und Spezialkenntnisse im Marxismus-Leninismus und in allen anderen Fachdisziplinen aufs engste verbunden sind mit der weiteren Ausprägung eines festen sozialistischen Klassenstandpunktes bei allen Studenten.

Den neuen Anforderungen an die Erziehung und Ausbildung wurde und wird entsprochen durch die Ausarbeitung neuer Absolventenbilder und die Überarbeitung der Studieninhalte. Das betrifft insbesondere die Ökonomieausbildung im Direkt- und Fernstudium an der Sektion Wirtschaftswissenschaften, die Vorbereitung für die ab 1988 beginnende Ausbildung von Arbeitsökonomen sowie die ebenfalls 1988 beginnende Ausbildung von Agrarökonomen an der Sektion TV nach neuen Dokumenten sowie die verstärkte Informatikausbildung in weiteren Fachrichtungen. Hierin eingeordnet ist die verantwortungsbewußte und zielklare erstmalige Realisierung des fünfjährigen POS-Lehrerstudiums, wobei der weiteren gründlichen Vorbereitung des großen Schulpraktikums im 5. Studienjahr eine besondere Bedeutung zukommt.

Mit den genannten Maßnahmen wird der Weg zu einer neuen Qualität der akademischen Ausbildung weiter beschritten. Im Mittelpunkt der weiteren Umprofilierung des Studiums stehen die Schaffung eines noch größeren Bildungsvorlaufes in weiteren Studienrichtungen, die rasche Berücksichtigung neuer Erkenntnisse in Erziehung, Aus- und Weiterbildung und die konsequente Verwirklichung der Einheit von Erziehung, Aus- und Weiterbildung, Forschung und Praxis.

Grundlagenausbildung – Aufgabe von strategischem Rang

Zu diesen charakteristischen Schritten hinzuzufügen ist aber unbedingt ebenso die Erkenntnis, daß moderne Wissenschaft lehren heute heißt: So breite und anwendungsorientierte Grundlagenausbildung wie möglich zu lehren und modernste Methoden zu vermitteln zur Aneignung gegenwärtigen und künftigen Wissens. Das bedeutet, bei der weiteren Profilierung von Erziehung und Ausbildung in den verschiedenen Fachrichtungen die qualifizierte Grundlagenausbildung als eine Aufgabe von strategischem Rang anzusehen und so zu lösen.

Es geht um eine neue Qualität der wissenschaftlichen Gestaltung der Lehre. Dazu brauchen wir unter den Lehrkräften den schöpferischen Meinungsstreit, den Austausch der vielfältigen Erfahrungen und das Beschreiten neuer, differenzierter, flexibler Wege und Methoden.

In allen Ausbildungsrichtungen ist ständig an der Vervollkommnung der Lehrinhalte und ihrer methodischen Bewältigung zu arbeiten. Die Erfordernisse der gesellschaftlichen Entwicklung um die Jahrtausendwende sind konsequent zum Maßstab zu nehmen, wobei besonders von den Anforderungen der umfassenden Intensivierung der Volkswirtschaft sowie der Rolle der Schlüsseltechnologien auszugehen ist. Die Ausbildung in Informatik und die breite Nutzung der Rechentechnik ist entsprechend den differenzierten Festlegungen mit hoher Qualität zu realisieren.

Als einen weiteren Schwerpunkt im Studienjahr 1986/87 konzentrieren wir uns darauf, die Leistungsbereitschaft der Studenten auf ein höheres Niveau zu heben. Die Anforderungen an das Studium sind insgesamt zu erhöhen, härter zu machen entsprechend den künftigen Anforderungen im politischen Leben und im Beruf. Es sind Studenten zu erziehen, die nach hohen Leistungen streben und sie auch erreichen.

Eine unverzichtbare entscheidende Komponente zur Erzielung des Bildungsvorlaufes ist die klassenmäßige Erziehung unserer Studenten, die Erziehung zu der Fähigkeit, die grundsätzlichen Fragen unserer Zeit mit der eigenen Bereitschaft, mit dem unbedingten Willen zu verbinden, einen persönlichen spezifischen Beitrag für ihre Meisterung zu leisten.

Wir müssen den in der letzten Zeit deutlich vorangebrachten Leistungszuwachs in der Erziehung und Ausbildung 1986/87 beschleunigen und mit einem deutlichen Aufschwung fortsetzen. Dazu ist erforderlich, daß der Ausbildungsprozeß nicht irgendwo, sondern generell an der Spitze orientiert wird. Das verlangt auch, solche studentischen Grundtugenden wie Zuverlässigkeit, Disziplin, Ordnung, Ehrlichkeit und Lust zur selbständigen schöpferischen Arbeit stärker mit den neuen Anforderungen zu verbinden und als Wachstumsfaktoren für studentische Leistungen zu nutzen.

Vor allem aber verlangt die geforderte neue Qualität der Erziehung und Ausbildung eine engagiertere Einwirkung der Hochschullehrer auf die Studenten. Das gelingt jedoch nur, wenn

– jeder Wissenschaftler unserer Universität Erziehung und Ausbildung als ehrenvollen Berufungsauftrag versteht;
– jeder Hochschullehrer von Beginn des Studiums an eine enge politische und fachliche Bindung zu bestimmten Studenten herstellt;
– jeder Hochschullehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter in wachsendem Maße Studenten zu seinem Partner in wissenschaftlicher Gemeinschaftsarbeit macht, einschließlich der Betreuung nach individuellen Studienplänen.

Verstärkt ist in den Parteikollektiven zu beraten, wie ein vertrauensvolles, leistungsförderndes Verhältnis von Hochschullehrern und Studenten bereits vom 1. Studientag an zu entwickeln ist.

Wir lenken die Aufmerksamkeit darauf, an allen Sektionen und am Bereich Medizin die Auswertung der zentralen Konferenz der FDJ-Studenten und jungen Wissenschaftler für die Erreichung einer neuen Qualität in der Zusammenarbeit zwischen Lehrkörper und Jugendverband, zwischen Hochschullehrern und Studenten zu nutzen.

Weitere Profilierung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums

Nach wie vor von höchster Dringlichkeit ist die individuelle Förderung begabter Studenten.

Als ein wichtiges Instrument zur Förderung leistungsstarker und begabter Studenten haben sich individuelle Studienpläne bewährt, die in ihrer Anlage, Durchführung und Kontrolle so flexibel zu handhaben sind, daß ein größtmöglicher Nutzen für die Gesamtpersönlichkeit des Studenten und seine wissenschaftlichen Fähigkeiten erreicht wird. Zu Beginn des Studienjahres 1986/87 sind für etwa sieben Prozent aller Studenten auf der Grundlage dieser qualitativen Faktoren individuelle Studienpläne abzuschließen.

Die weitere Profilierung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, entsprechend des Beschlusses des Sekretariats des ZK vom Juli dieses Jahres, ist ein bedeutender Schritt bei der Neugestaltung der akademischen Ausbildung an den Universitäten und Hochschulen der DDR.

Es ist deshalb eine ganz entscheidende Führungsgröße der Kreisleitung und ihres Sekretariats, aller Grundorganisationen und staatlichen Leiter an den immatrikulierenden Sektionen, des Bereiches Medizin und der Sektion ML selbst.

Mit höherem wissenschaftlichem Niveau und politischer Wirksamkeit ist die Aufgabe des Grundlagenstudiums zu erfüllen, den Studenten das wissenschaftliche Welt- und Geschichtsbild des Marxismus-Leninismus zu vermitteln, sie im Geiste des sozialistischen Patriotismus und proletarischen Internationalismus zu erziehen, einen festen Klassenstandpunkt auszuprägen und ihnen anhand des Parteiprogrammes und der Beschlüsse des XI. Parteitages ihre große Verantwortung in den Kämpfen unserer Zeit bewußt zu machen.

Das neue Lehrprogramm verlangt, den Marxismus-Leninismus als Wissenschaft zu lehren und zu studieren, verlangt die lebensnahe Verbindung der Erkenntnisse aus diesem Studium mit der Fachdisziplin und der aktuellen Politik im Dialog mit den Studenten.

Die gesamte Lehre im MLG ist stärker als ein von den Lehrkräften geleiteter eigenständiger Erkenntnisprozeß der Studenten zu gestalten. Das erfordert eine höhere Eigenverantwortung der Lehrkräfte bei seiner Verwirklichung und setzt eine neue Qualität der eigenständigen lehrkonzeptionellen Arbeit für die schöpferische, auf hohem theoretischem und politischem Niveau stehende Behandlung der Themengruppen, des verantwortungsbewußten Einsatzes der Auswahlthemen und deren eigenverantwortlichen Ergänzung, für die Auswahl von Schwerpunkten bei der Behandlung der Themen, für die Abstimmung der Lehrinhalte der aufeinanderfolgenden Kurse und mit Lehrinhalten der fachlichen Ausbildung an den immatrikulierenden Sektionen und dem Bereich Medizin sowie für den Einsatz der effektivsten Lehrformen, -methoden und -techniken voraus.

Die Verwirklichung des neuen Lehrprogramms ist eine große Herausforderung an die Leitung und die Lehrenden der Sektion Marxismus-Leninismus – und auch der immatrikulierenden Einrichtungen – aber ganz genauso für die FDJ, für unsere Studenten, für die Ausgestaltung der Dreiervereinbarungen. An der Sektion ML gibt es mit der vervollkommneten lehrkonzeptionellen Arbeit, dem Zuwachs an Forschungsleistungen sowie der Profilierung von Lehrveranstaltungen und ganzen Lehrkomplexen während der letzten Jahre, nicht zuletzt durch die erfolgreiche Erfüllung des Parteitagsobjektes, hierfür solide Voraussetzung. Zugleich wurde im Zusammenhang mit der wissenschaftskonzeptionellen Arbeit erkennbar, wo Reserven zu erschließen sind. In weiterer Vorbereitung und Auswertung der im Oktober stattfindenden II. Wissenschaftlich-methodischen Konferenz des MLG sind die richtigen Wege und das entsprechende Tempo zur Durchsetzung des neuen Programms zu finden und zu beschreiten. Wir erwarten, daß die Leitung der Sektion ML hierzu die erforderlichen Maßnahmen festlegt und gemeinsam mit ihren Partnern in den immatrikulierenden Sektionen und am Bereich Medizin notwendige Aufgaben in Angriff nehmen wird. Bei der Verwirklichung des neuen MLG-Lehrprogramms sind nicht nur die zentralen Dokumente und die Ergebnisse der II. WMK, sondern auch die wissenschaftlichen Untersuchungen zur Wirksamkeit des Grundlagenstudiums gründlich auszuwerten, die an unserer Universität in ausgewählten Fachrichtungen und Studienjahren durchgeführt wurden.

Informatikausbildung unter Parteikontrolle

Zu den weiteren Schwerpunkten in Erziehung und Ausbildung gehört – das hat sich im vergangenen Studienjahr erneut bestätigt – neue Wissensgebiete, neue Forschungsergebnisse, neue Studienmethoden und -techniken in die Lehre einzubringen. Hierzu gehören die Ausbildung in Informatik entsprechend den Empfehlungen des Informatikrates der Universität sowie zu Schlüsseltechnologien, die Qualifizierung der Praktika gemäß den neuen Anforderungen an den Bildungsvorlauf sowie die konsequentere Erschließung aller Möglichkeiten des Auslandsteilstudiums und des Teilstudiums in der DDR. Insbesondere ist die Einordnung der Informatikausbildung an den Sektionen Mathematik (einschließlich Lehrerstudium), Physik und Chemie sowie Tierproduktion/Veterinärmedizin entsprechend den neuen Anforderungen und Voraussetzungen unter Parteikontrolle zu nehmen.

Für Erhöhung der Effektivität in Lehre und Studium ist in den Sektionen darüber zu beraten, wie die Lehrtätigkeit und die vorlesungsfreie Zeit noch wirksamer als einheitlicher Prozeß zu gestalten sind und wie die vorlesungsfreie Zeit noch stärker zur Entwicklung der selbständigen wissenschaftlichen Arbeit der Studenten genutzt werden kann.

Im Studienjahr 1986/87 sind weitere Fortschritte in der Entwicklung des wissenschaftlich-produktiven Studierens zu sichern. Alle Studenten sind in den wissenschaftlichen Studentenwettstreit einzubeziehen. Zunehmend sind ausländische Studenten für die Mitarbeit zu gewinnen.

Die besten Ergebnisse sollen Bestandteil der 20. Universitätsleistungsschau und der 10. Zentralen Leistungsschau werden. Allseitiger Unterstützung bedürfen die drei zentralen wissenschaftlichen Studentenkonferenzen, die in diesem Studienjahr an unserer Universität stattfinden – wofür insbesondere der Bereich Medizin bzw. die Sektionen Wirtschaftswissenschaften und Rechtswissenschaften eine besondere Verantwortung tragen, sowie die ISK-Konferenz im Rahmen der FDJ-Studententage 1987.

Unsere große Aufmerksamkeit gilt den Jugendforscherkollektiven, in denen Studenten und junge Wissenschaftler unserer Universität mit jungen Absolventen von Hoch- und Fachschulen in Kombinaten und Betrieben der Indsutrie und Landwirtschaft an der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben zusammenarbeiten, die aus den Forschungsplänen abgeleitet sind. Zur Ausfüllung der Koordinierungs- und Leistungsverträge mit den Kombinaten gehört, weitere Möglichkeiten für die Bildung und die erfolgreiche Tätigkeit von Jugendforscherkollektiven zu finden und künftig die Aufgabenstellung so zu profilieren, daß möglichst viele patentreife Lösungen erreicht werden.

Forschungsstudium ist Führungsschwerpunkt

Forschungsstudium und Aspiranturen sind und bleiben ein Führungsschwerpunkt! Wir möchten die Aufmerksamkeit besonders auf das Forschungsstudium lenken, weil es gegenwärtig den Hauptweg für wissenschaftlichen Nachwuchs, also zur Gewinnung des geeigneten Wissenschaftspotentials der Universität, darstellt. Es ist konsequent darauf zu achten, daß wissenschaftlicher Nachwuchs in solchen Wissenschaftsbereichen aufgenommen und entwickelt wird, wo dies entsprechend den wissenschaftsstrategisch orientierten Profillinien bzw. aus kaderkonzeptionellen Gründen in erster Linie erforderlich ist. Der Qualifizierung der Prozesse in Erziehung und Ausbildung müssen wir uns vom ersten Studientag an mit ganzer Kraft stellen. Mehr denn je zählt auch hierbei das Gesetz der Ökonomie der Zeit.

Für einen erfolgreichen Studienjahresbeginn, insbesondere für eine erziehungswirksame Ausstrahlung auf den gesamten Studienverlauf ist es unabdingbar, eine gründliche Auswertung der Ergebnisse und Erfahrungen der ersten Studienwoche in den Erzieher- und Studentenkollektiven unter aktiver Mitwirkung der FDJ als auch in der Grundorganisation und den Parteileitungen selbst zu sichern.

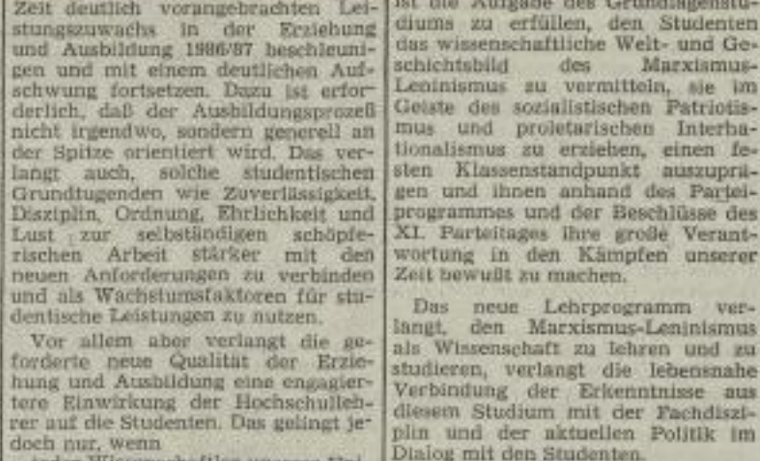
Auch in der Weiterbildung stehen wir im Studienjahr 1986/87 vor neuen Anforderungen. Hier gilt es ebenfalls, Bildungsvorlauf zu sichern. Das betrifft die Weiterbildung sowohl der Praxiskader als auch der Universitätsangehörigen selbst. Es kommt darauf an, die Weiterbildungskonzeption der Universität 1986–1990 kontinuierlich in Übereinstimmung mit den Erfordernissen der Praxispartner zu halten und die Weiterbildungskonzeptionen der Sektionen und Einrichtungen zu erarbeiten. Dabei muß die Einordnung der Weiterbildung in Koordinierungs- und Leistungsverträge zu einer planmäßigen, bedarfsgerechten und verbindlichen Zusammenarbeit zwischen der Universität und Praxispartner entwickelt werden. Erforderlich ist dabei, die Bestimmung der Ziele, Inhalte und Methoden weiter zu vervollkommnen. Es ist zu prüfen, welche Ausbildungsgänge verbindlich durch Weiterbildungsformen zu ergänzen sind. Bewährte Formen der Weiterbildung sind entsprechend der steigenden Anforderungen weiterzuentwickeln.

Neue Etappe der Wissenschaftsentwicklung

In Vorbereitung und vor allem Auswertung des XI. Parteitages der SED sind an unserer Universität weitere Fortschritte in der wissenschaftsstrategischen und wissenschaftskonzeptionellen Arbeit erreicht worden. Mit der Forschungskooperation zwischen Universitäten und Kombinaten auf vertraglicher Grundlage sind wir in eine neue Etappe der Wissenschaftsentwicklung, der strategisch orientierten Verbindung von Wissenschaft und Produktion eingetreten.

In wachsendem Maße ist es gelungen, Akzente für Haltungen und die Erreichung einer hohen Leistungsbereitschaft zu setzen, die auch dafür ausschlaggebend sind, wie eine umfassende Erschließung des wissenschaftlichen und Bildungspotentials der Sektionen, Institute und Kliniken zu erfolgen hat, mit einem höheren Grad der Konzentration auf Schwerpunkte, von vornherein auf einen deutlich steigenden gesellschaftlichen Nutzeffekt orientiert. Dabei geht es um solche Leistungen, die das internationale Niveau bestimmen oder mitbestimmen bzw. von höchster gesellschaftlicher, namentlich volkswirtschaftlicher Bedeutsamkeit sind.

(Fortsetzung auf Seite 4)



Aufmerksam folgten die Genossen den Ausführungen im Referat auf dem Kreisparteiaktiv. Foto: HFBS